

Verkauf jeden Montag, Mittwoch u. Freitag.
Regulierungspreis:
per Brüllin halbjährlich 88500
per Brüllin jährlich 132000
für Ausland jährlich 168000
Eingelassener 100 rs.
Abonnements werden jederzeit angenommen.
A redação do 'DER KOMPASS'
Caixa do Correio A.
Curitiba - Est. do Paraná.
Redaktion und Expedition: Rua 24 de Maio Nr. 20
Telegraphenadresse: 'Der Kompass'.

Der Kompass

Curitiba - Staat Paraná - Brasilien.

Wichtiges werden in der Geschäftsstelle angenommen bis 12 Uhr mittags an den Tagen der Erscheinung der Zeitung.
Anzeigenpreis:
kleine Anzeigen für einmal 24000
kleine Anzeigen für zweimal 48000
kleine Anzeigen für dreimal 88000
für den Höhe in Spaltenbreite d. gr. Anzeigen 8600
Besondere Bedingungen auf Verlangen am Höhe und Spaltenbreite 8000
Geschäftsführer: Nikolaus Reuter.

Die polnischen Seeresreformpläne.

Der noch vor kurzem in Polen unbestätigbare Gedanke einer Reduzierung der Armee findet nun noch schwachen Widerstand bei den Rechten Parteien. Die anfangs schüchternen Versuche der polnischen Linken, die Seeresfrage vom finanziellen Standpunkt aus anzuschneiden, liegen jedoch auf Verstand nicht nur in den breiten Schichten der Bevölkerung, sondern sogar in der Armee selbst. Das praktische Ergebnis dieser Diskussion war, daß die Einschränkungen in dem für das erste Quartal 1926 angenommenen Staatsbudget sich endlich einmal auch auf die Seeresausgaben erstreckten.

Die militärische Begründung der Rüstungseinschränkungen hat der in Polen sehr populäre General der polnischen Legionen Roja in einem bemerkenswerten Artikel im 'Echo Warszawskie' übernommen. Der General machte folgende praktische Vorschläge zum Abbau der polnischen Armee:

1. In Polen läßt sich eine Verminderung des Personal und eine Reorganisation der schweren vorkriegszeitlichen Maschine des Kriegsministeriums und des Generalstabes durchführen. Ebenso muß mit der Vermehrung der Zahl der Generale aufgehört werden. Für Polen würden 50 wirksame Generale genügen, es hat aber über 200 Armeespektoren und Feldzeugmeister können gleichzeitig auch den Dienst von Korpsbefehlshabern übernehmen. Die Brigaden- und Divisionenkommandeure müssen in Friedenszeiten nicht unbedingt Generale sein.

2. Die polnische Kavallerie ist heute ein veralteter Luxus und muß reorganisiert werden. An ihre Stelle muß das Flugwesen treten.

3. Die Stärke der Infanterie darf nicht vermindert werden. Bei einer Herabsetzung der Dienstzeit auf ein Jahr wird jedoch nur die Hälfte der gegenwärtig bestehenden Truppe tatsächlich unterhalten. Die einjährige Ausbildungszeit ist vollkommen ausreichend. Statt einer zweijährigen Dienstzeit ist eine kurze, aber möglichst oft zu wiederholende Schulung der Reservisten zu bevorzugen, damit sie sich immer neue Kampfmethoden aneignen. Die Übungen können in den entsprechenden Gemeinden und Kreisen gleich an Ort und Stelle stattfinden. Dort hin hätte sich die auszubildende Gruppe von Offizieren und Unteroffizieren zu begeben. Damit könnten Ersparnisse in der Ausrüstung und Verpflegung der über den Reservisten erzielt werden.

4. Solche Maßnahmen würden Ersparnisse von Hunderten von Millionen bringen, die zur Erweiterung einer produktiven Industrie, die sich im Notfalle doch auf Seereszwecke rufen lassen läßt, und zur besseren Besoldung des Offiziersstandes verwendet werden könnten.

Sowohl Roja. In ähnlicher Richtung bewegen sich die Reformen, die der neue Kriegsminister Zeligowski angekündigt hat. Danach soll die bisherige Ausbildung des Soldaten in der Kaserne einer Feldausbildung Platz machen. Bei dem bisherigen Ausbildungssystem verbrachte der Soldat nur 24 Tage mit Feldübungen. Der polnische Soldat soll künftig jedoch mehr im Felde als in der Garnison üben. Der Wehrdienst zum neuen System sollte bereits im Januar erfolgen. In jedem Korps wird je ein Regiment zu vier bis fünfmonatigen Feldübungen seine Kasernen verlassen. Einzelne Kompagnien sollen ein volles Jahr im Felde verblei-

ben. Zeligowski will einen neuen Offiziers Typ erziehen, der die Strapazen des Feldes nicht fürchtet.

Man weiß nicht genau, welche Stellung die Pilsudski-Gruppe den Reformbestrebungen gegenüber einnimmt. Verschiedene Anzeichen sprechen jedoch dafür, daß im polnischen Kriegsministerium nichts gegen Pilsudski, ja nichts ohne ihn unternommen wird. Der Kampf, der beim Kabinettswechsel um Pilsudski entbrannte, endete zu seinen Gunsten. Nach den Offizieren erschienen sogar Arbeiterdelegationen in Sulejow. Die Vereinerungen ehemaliger Angehöriger des polnischen Heeres erklärten sich überwiegend für Pilsudski.

Das unerwartete Wachsen des Ansehens Pilsudskis ließ die Gegner kleinlaut werden. Eine Senktion bedeutete der Besuch einer der bedeutendsten Führer der Nationaldemokraten, dem Sijmachgeordneten Dmowski, bei Pilsudski. Die beiden Gegner haben eine längere vertrauliche Besprechung gehabt. Es verläutet, daß Dmowski Pilsudski eine Art Burgfrieden angeboten hat.

Ein Schiffskanal unter der Erde.

Ein höchst hervorragendes Werk wurde kürzlich in Frankreich nach jahrelanger Arbeit, die durch den Krieg unterbrochen war, vollendet. Es handelt sich um einen Schiffskanal zwischen der Hafenstadt Marseille und dem großen Inlandsee, der den Namen 'Ecluse de Berre' führt und von dem nahen Mitteländischen Meere durch einen kleinen Zufluß sein Wasser, als Seewasser, erhält. Da der bekannte Rhein-Rhone Kanal in diesem See mündet und Marseille durch ein Vorgebirge von diesem bislang abgeschnitten war, lag es nahe, diesen Gebirgsgang zu durchbrechen und dergestalt eine direkte Verbindung von dem wichtigsten französischen Hafen des Mittelmeeres mit dem Binnenlande, im weiteren Verfolge daher auch mit den Niederlanden, Deutschland und Zentraluropa zu gewinnen.

Man schlug also einen Stollen durch diesen Gebirgsgang in der Länge von acht Kilometern, wobei aus technischen Gründen naturgemäß die Portalstellen an die Sprengung gelangten, um eben den Zufluß des Seewassers bis zum letzten Momente hintanzuhalten. Die Weite des Schiffskanals, der eine schurgraue Trace einhält, beträgt nicht weniger als 50 Fuß. Es ist also der weiteste Tunnel der Welt, und Schiffe bis 1200 Tonnen können anstandslos nicht nur den Kanal befahren, sondern in diesem sich auch noch gegenseitig ausweichen.

Der Tunnel wird ständig durch elektrische Lampenanlagen beleuchtet, obwohl man infolge seiner geraden Trace am Einsehportal schon das einfallende Licht an seinem anderen Ende gleich einem hellen Sterne leuchten sieht.

Die Arbeiten begegneten unvorhergesehenen Schwierigkeiten. Die Mengen der Erdmassen und des Gesteines, die zum Abtransporte kamen, sind ungefähr zweieinhalbmal so groß als jene, die beim Bau des St. Gotthardtunnels in Frage kamen, ja noch immer um die Hälfte mehr als jene beim Bau des Simplontunnels. Unterirdische Flußläufe und Wasseradern erschweren ebenfalls das große Werk.

Der Tunnel kann übrigens auf eine sehr lange Entfernungsstrecke zurückgeführt werden, denn schon im Jahre 1507 wurde unter Ludwig XII. ein dazwischen Projekt zur Ausführung beschlossen. Neue Vorlagen lauch-

ten in den Jahren 1820, 1840 und 1879 auf, bis endlich durch Gesetzesbeschluß im Jahre 1903 der Plan durch die französische Regierung genehmigt wurde. Der Bau selbst wurde erst im Jahre 1911 in Angriff genommen.

Die Fliege als Überträgerin von Seuchen und Murrat allerart.

Eine neue Kriegserklärung — und zwar gegen einen ebenso heimtückischen wie hinterlistigen Gegner, dem schon in normalen Zeiten viele Laufende zum Opfer fallen, der aber unter außergewöhnlichen Verhältnissen, wenn schon nicht an dem Ausbruch von Seuchen, so doch an der Weiterverbreitung und Ausdehnung in ganz ungeahntem Umfange die Schuld trägt — den Fliegen! In den meisten Fällen allerdings, ohne daß man sich dieser Krankheitsursache bewußt würde, bezw. sie nachweisen kann. Die betreffende ansteckende Krankheit ist eben plötzlich aufgetreten — wie und woher, das bleibt ein Rätsel — und selbst jetzt noch, und ungeachtet der vielen Aufsätze in allen Zeitungen, gedenken doch die wenigsten dabei der — 'harmlosen' Fliege.

Und diesen harmlosen Charakter hat sich die Fliege in überraschender Weise bis in die jüngste Zeit zu bewahren gewußt, obwohl man so lange schon in den kleinsten Lebewesen, den Bazillen oder deren Stoffwechselprodukten, die Ursachen sämtlicher unserer allergischsten, schwersten und gefährlichsten epidemischen Krankheiten erkannt hat.

Wenn nun durch die verschiedensten Errungenschaften der Kultur und Hygiene, durch Keimfreiheit, Impfung usw., der Ausbreitung und Schädigung dieser Epiphyten entgegengehandelt wird, so werden doch in Zukunft weitere ebenso dramatisch durchgeführte Maßnahmen mindestens in ebensolchem Maße die Fliegengefahr beseitigen müssen. — Inwieweit dies freilich bei einer der ersten und wichtigsten Maßnahmen der Sanitätsbehörden, bei der Isolierung, Absperrung, Kontamination, möglich erscheint, steht noch dahin; rabiat wird sich jedenfalls nur durch die Vernichtung der Fliegen gelöst werden können. Denn was nützt die sorgfältigste Isolierung, beispielsweise eines Cholera-kranken, die Desinfektion und Vernichtung aller Verschmutzungsprodukte, Kleider und Wäsche, die Unterbindung jeden Verkehrs mit demselben — wenn die Fliegen während der ganzen Zeit ungeniert bei offenem Fenster aus- und einfliegen und die Krankheitskeime zum mindesten auf der gemeinsamen Bruchfläche mit den Fliegen der Nachbarküchen ablagern, auswechseln und aufnehmen, wenn nicht direkt auf Lebens- und Genussmittel und Gebrauchsgegenstände ablegen!?

Eine sehr treffende diesbezügliche Beleuchtung der Gefährlichkeit der Fliegen einerseits und unserer hygienischen Maßnahmen andererseits gab auf einer Versammlung der englischen Ärzte in Buxton Dr. Gordon Sawlet. Nach Kennzeichnung der Stubenfliege als eines der gefährlichsten, tödlichsten Lebewesen führte er aus:

'Wir erröten einige kostspielige Institute, um die wenigen Menschen, die von einem toten Hund gebissen werden, zu heilen; in den Schulen wird schon auf die Gefahr des Schlagenbisses aufmerksam gemacht; wir fürchten die Cholera und die Pest und wissen

nicht, daß wir in ein und demselben Raum mit zahlreichen kleinen Tieren leben, essen und schlafen, die an Gefährlichkeit den toten Hund, die Pest und die Cholera übersteigen.'

Daß die Fliege in ihrer Gefährlichkeit eigentlich erst in der ganz jüngsten Zeit ans Tageslicht gezogen und erwidert wurde, ist um so unerklärlicher, als sie sich infolge der durch die Fliegenlarven hervorgerufenen, als 'Miasma' bezeichneten Krankheitserscheinungen schon seit langer Zeit in der medizinischen Wissenschaft keines guten Leumunds erfreut. Ebenso sind bereits seit langem für die Malaria sowie für das gelbe Fieber die in den betreffenden Sumpfgebieten vorkommenden Fliegen und Mücken als Überträger nachgewiesen, wie dies neuerdings auch für die fieberhafte 'Lebentägige Krankheit' und wie es gleichfalls für verschiedene Viehseuchen, ferner für die Schlafkrankheit usw. gilt.

Diese geflügelten Schädlinge spielen hier dieselbe Rolle, für welche ebenfalls bereits sehr lange schon die Ratten, aber auf Grund der neueren Forschungen richtiger der Rattenflöhe verantwortlich zu machen ist, nämlich als Überträger der Pest, deren Bakterien durch den Stich in die Blutbahn gelangen, wie es in ähnlicher Weise durch die Rattenläuse beim Flecktyphus der Fall zu sein scheint. Ebenso müssen bedenkliche Insekten bei der Übertragung der Blutparasiten mitspielen, die durch Verstopfung der Lymphgefäße die monströsen Anschwellungen der 'Elefantiasis' der Neger hervorgerufen.

Von diesen exotischen Fliegen und Mücken unterscheidet sich die Stubenfliege nur dadurch, daß sie nicht sticht, und dies hat neben ihrem allgemeinen Vorkommen wohl viel dazu beigetragen, daß sich auch jetzt der Ernst ihrer Schädlichkeit noch nicht durchgedrungen hat. In erster Linie wurde man auf die Fliegengefahr wohl bei den verschiedenen, mit Eiterungen einhergehenden Krankheiten und Verletzungen aufmerksam, deren langwieriger Verlauf und durch Blutergüsse (Blomane — Leichengifte) nicht selten mit dem Tode endender Ausgang zweifellos in sehr, sehr vielen Fällen der Infektion der Fliege zuzuschreiben ist. — Gerade diese Erscheinungen sollte auch die allergrößte und peinlichste Aufmerksamkeit und Sorgfalt zugewendet werden. Ganz ebenso können und werden auch durch die Fliege die Erreger aller anderen epidemischen Krankheiten übertragen, wie bezgl. der Pest mehrere Fälle festgestellt sind, und ein Fall in Wien in der Nähe eines kleinen mit Blatternkranken belegten Kinderkrankeits seinerzeit viel besprochen wurde.

Gewiß nicht ohne Grund hat weiter der amerikanische Entomologe E. T. Howard der Hausfliege den Namen 'Typhusfliege' beigelegt, und gerade als Träger dieser verbreiteten Krankheit wird sie auch in ärztlichen Kreisen allgemein genannt. Daß deshalb bei Ruhr, Diphtherie, Tuberkulose, Kinderlähmung, infestem Darmkatarrh, Cholera, Masern und Pest die Gefahr der Seuchenübertragung durch die Fliege keine geringere ist, ist selbstverständlich. Daß die Übertragungsfähigkeit nicht nur auf einzelne Krankheiten beschränkt ist, geht wohl eklatant aus den verschiedenen mikroskopischen Untersuchungen hervor, bei denen beispielsweise James Trichon an einem Fliegenbein allein 100 000 Bazillen (!) zählte; bei einer anderen mühsamen Untersuchung von 114 Fliegen kam auf ein einzelnes Insekt eine durchschnittliche Menge von 1 1/2 Millionen! Die gesundheitsgefährlichen waren diesbezüglich zu der unschädlichen im Verhältnis wie 5:2 vertreten, also in mehr als doppelter Menge vorhanden.

Der Lusterpreß.

Roman von Robert Seymann. 29

Das merkwürdigste aber ist, daß fast gleichzeitig mit dem Augenblick, da die Bombe durch die Stahlplatten durchschlägt und die Ballonhülle zum Explodieren bringt, das rote Licht, welches bis dahin den Holländer umgeben hat, erlischt.

Und es ist, als sei damit die Kraft und die dämonische Gewalt des Holländers der Luft gebrochen. Die Stahlplatten der Ballonhülle werden auseinander gerissen.

Gerade noch rechtzeitig gibt der Kommandant den Befehl, mit dem 'Greif' um fünfhundert Meter zu steigen. Die Explosion auf dem Holländer ist so gewaltig, daß die Feuerzungen bis an das Kampfschiff heraufschlagen.

Auf den furchtbaren Knack hin, den die Explosion erzeugt hat, ist es einem Augenblick still geworden. Man hört nichts, man sieht nur einen gewaltigen feurigen Klumpen, der sich mehrmals überschlägt, in das Meer hinabfallen.

Brausend und zischend steigt aus dem Schlund der See der Dampf auf und legt sich wie eine Rebellschicht über das Meer.

Von Werth kehrt einige Augenblicke unbeweglich und fest hinab. Er hat die Mühe abgenommen, desgleichen kein erster Offizier; die Mannschaft folgt dem Beispiel. Mit einem Male ist der Bann gebrochen, aller Schreden und alles Grauen sind vorbei.

Es liegt nur mehr etwas furchtbar Tragisches in der Ruhe, die sich über die See breitet.

Da auf einmal, als ob das Meer sich weigern wollte, die Beute zu behalten, auf der so viele Flüche ruhen, öffnet die See den Schlund und wirft das Lustschiff auf die Oberfläche empor. Dort treiben die Fluten die Trümmer des Schiffes als hilfloses Wrack umher.

Augenblicklich befiehlt der Kommandant, Steuer zu geben. Während die Ruten von den Treppen zurückgezogen werden, geht der 'Greif' langsam tiefer und tiefer, so weit auf die Meeresfläche, bis er schließlich nur mehr hundert Meter über den Trümmern des Holländers schwimmt.

Drei Boote werden an Seilen hinabgelassen; die Schiffe sind besetzt mit Matrosen, die von dem ersten Offizier kommandiert werden.

Raum haben die Boote das Meer berührt, da werden die Seile zurückgezogen, und die Matrosen beginnen taktmäßig zu rudern. Sie haben alle Mühe, die Boote vor dem Kentern zu bewahren und zu verhindern, daß sie von dem Strudel in die Tiefe gerissen werden.

Endlich gelingt es ihnen aber doch, so weit heranzukommen, daß sie die Entschlossen auswerfen können, um sich zu dem Wrack des Holländerschiffes hinzuzulehen. Während zwei vollbesetzte Boote sich an diesem festhalten, klettert der erste Offizier mit der Befehlsung des dritten Bootes auf die Trümmer des Wracks.

Aber kein Mensch ist zu sehen.

Gleich, als er sich im Boote dem Holländer genähert haben, ist dem ersten Offizier aufgefallen, daß der Rumpf des Schiffes von Spiegeln umgeben war, die man außerhalb der Stahlplatten argebracht hatte. Darüber hingen rote elektrische Lampen, deren phantastisches Licht diese glitzernden Spiegel hundertfältig zurückwarf.

Nun begreift der Offizier, wie das magische rote Licht, welches das Holländerschiff immer umgeben hatte, zustande gekommen ist. Er begreift auch, warum es plötzlich verloschte, als die Granaten des 'Greif' gegen seine Seitenwände schlugen. Dadurch, daß die Gläser zerplitterten, hat die Spiegelung des roten Lichtes aufgehört.

Fünf Minuten später haben die Boote den 'Greif' wieder erreicht, dieser läßt lange Seile nieder, deren Enden sowohl an den beiden Bootswänden, wie an der Spitze und am Ende verankert werden.

Durch Winden werden die Boote wieder an Bord emporgezogen.

Die 'Rosmopolis' hatte alle Motoren abgekoppelt, als der Kampf begann. Alle Fenster der Rabinen, die Balustrade waren trotz der hereinbrechenden Dunkelheit besetzt mit Menschen.

Passagiere und Mannschaften verfolgten in atemloser Spannung das seltene und unerhörte Schauspiel.

Wütten im Frieden Kampf in der Luft!

Der 'fliegende Holländer' angegriffen von einem hart armerikanischen Kriegsluftschiff!

Jetzt, wo der Kampf beendet ist, draut donnernder Jubel zu dem 'Greif' hinüber.

In allen Sprachen jubeln die Menschen an Bord

der 'Rosmopolis' und hinüber und herüber fliegen die Grüße der Lautsprecher.

Der Kommandant des deutschen Kampfschiffes grüßt den Kommandanten der 'Rosmopolis'. Still liegt tief unten die See, und die Nacht breitet ihre Schleier über den Schauplatz der Tragödie.

'Wahrhaftig!' fragt van Düren hinüber.

'Ungeklärter Fall noch!' kommt als Antwort. 'Das Schiff hätte keine Besatzung. Wurde fraglos durch elektrische Wellen vom Festland oder einer im Ozean befindlichen unbekanntem Station aus gelenkt!'

'Aber doch Verbrennerschiff?'

'Fraglos! Sollte ohne Zweifel die 'Rosmopolis' gerammt. Ganz eigenartige Bauart!'

'Danke und Glückwunsch nochmals allen Leuten des 'Greif'!'

'Danke, Herr Kamerad! Guten Flug!'

Signale! Die Flaggen rauschen im Wind, Lichter blinken durch die schwelgende Nacht. Der 'Greif' hat seine Aufgabe erfüllt und wendet weckwärts. Die 'Rosmopolis' kehrt ihre Fahrt fort nach Neuyork.

Das Geheimnis der Hafentneipe.

Welt draußen im Hafen von Philadelphia steht ein einlamiges Haus in alter Zeit dienste es den Schiffern, die sich der Rüste näherten, als Wegzeichen. Das war damals, um Mitte des sechzehnten Jahrhunderts, als die heutige, fast zwei Millionen Einwohner zählende Stadt noch eine kleine Niederlassung war, in der nur einige hundert, tapfere Kolonisten und Seefahrer ihr Leben fristeten.

Dieses Haus mit allen Wendeltreppen und schmalgebligten Fenstern, die dem Meere zugekehrt sind, scheint von den Behörden vergessen zu sein. Niemand kümmert sich darum. Nur die Leute vom Hafen, rauhe Matrosen und einiges ziemlich lüchliche Gefindel kennt das Haus, denn unten befindet sich die Kneipe Nixars, über den die lustigsten Gerüche gehen.

Viele sagten, er sei ein reicher Weichhals, der mit seiner Kneipe schon ein Vermögen verdient habe, aber keinem Menschen das Leben gönne. Andere behaupteten, er verberge sich hinter der Mauer hinterer Armut, um seinen Reichtum zu verheimlichen. Wieder andere wollten wissen, daß er große Schätze irgendwo in Mexiko besitze. Die Vernünftigen, und die waren doch die Mehrzahl, die nüchtern dachten und das Leben dieses finsternen Menschen zu beobachten Gelegenheit hatten, lachten die Gerüchte lachend ab.

'Schaut Euch doch den Maulwurf an,' sagten sie. 'Welchen Grund sollte er haben, hier Mangel an dem Nützlichsten zu leiden, mit Mühe und Not die elende Aneipe zu halten, bloß um einmal irgendwo den Krösus zu spielen? Kann das einen Sinn haben?'

Nun, die meisten begnügten sich damit, und die wenigsten kümmerten sich überhaupt um ihn. Die Gerüchte wären auch nie aufgelaucht, wenn nicht ein Matrose gewesen wäre, der eines Tages in die Kneipe kam und den Welt mit seinen großen wässrigen Nixarsaugen sonderbar anstarrte. 'Dachte, wir kennen uns,' rebete er den Menschen schau an. Nixar fixierte ihn und erwiderte kalt, er habe den Sprecher noch nie gesehen.

Der aber schlug jorntig mit der Faust auf den Tisch. 'Denke, so ein Gesicht vermag man nicht mehr, wie das Deine ist. Kenne Dich, Mann!'

Nixar betrachtete den Matrosen noch einmal kalt, aber, wie es allen schien, durchdringend.

'Bin nie aus dem Lande hier herausgekommen. Mögen mich hier herum gehen haben. War früher Chemiker. Wird ja viel in Chemikalien hier gearbeitet!'

'Chemiker,' spottet der Matrose. 'Mann, Du magst früher Chemiker gewesen sein, weiß es nicht. Aber daß du bei Caracas dabei warst, das will ich be-schwören!'

Die Unterhaltung wurde so laut geführt, daß alle zuhören konnten. Als das Wort Caracas fiel, verfiel sich Nixar und wußte einen Moment keine Antwort.

Allen fiel es auf.

'Träumt, Mann,' sagt er schließlich. Nicht mehr, nicht weniger. Jeder begriff, daß da ein Rätsel war, und da man neugierig wurde, so luden ihrer sechs den Matrosen ein, der erzählte ihnen nun die abenteuerliche Geschichte, freilich so phantastisch und unglaubwürdig, daß die meisten sich lachend abwandten und sagten, er solle erst seinen Rausch ausschlagen. War da die Rede von todkaren Dingen, Millionen über Millionen, die im Meere lagen, gehoben wurden, Raub und Mord und dem Tode der ganzen Expedition. Flugschrauben und andere Dinge spielten eine gewaltige Rolle. . . kurz und gut das Interesse schwand schnell, denn es war klar, daß es dem Matrosen nur auf eine Lage ankam und daß er für einen Whisky das Blaue vom Himmel herunterließ.

(Fortsetzung folgt.)



Mussolini stellt die Pflicht über das Recht und das Schicksal des Vaterlandes über das der Partei. Mussolini hat den ästhetischen Parlamentarismus und die ohnmächtige Bürokratie durch eine energiegeliche und wirksame Regierungsform ersetzt.

Ich bin fest überzeugt, daß Mussolini kein Wunderkind ist, das plötzlich aufsteht und dessen Taten wie-

der vergehen. Ich glaube vielmehr, daß Mussolini den Geist darstellt, der schon lange im italienischen Volke schlummerte. Dieser Geist ist jetzt wachgerufen worden und in Tätigkeit getreten. Von diesem Geist ist das italienische Volk so hart durchdrungen, daß er selbst wird, auch wenn der Führer einst nicht mehr sein wird.

Briefe liegen in der Expedition dieses Blattes für: Albert Rudolf Schühmann (2), Martin Krahl, Jenz Romanus, Fritz Hochst, Hulbermina Bahr, Johann Bede-Mil, Macedo & Cia. Paulo Krahl, Max Herrmann, Henrique Berger, Christina Braun, Erich Jachalski, Gertrud Siegel, Erwin Hartmann, Paulo Rohlf (2), Felix Herrmann, Francisco Wigel, Hermann

Krug, Gullherme Johnson, J. A. M. Elmar, Ellmarne Mueller, Anna Maria Kropmann, Oscar Hoffmann, Friedrich Bröfel, Anna Maroff (2), Otto Moos, Josef Stoffel, Paulo Siegmund, Bertha Siegel, Eberhard Braun, João Kottmann (2), Fernando Neras, „So- tel 206“.

**Handw.-Unterst.-Verein**  
Den Mitgliedern zur Nachricht, daß die Vereinsaktivitäten für nächsten Dienstag, den 9. ds. Mts., zur Abhaltung einer Hoch gefeierter vergeben sind.  
Der Vorstand.

**Tento-Brasil. TURNVEREIN**  
Dienstag, den 8. Februar 9 Uhr abends  
**Turnveranstaltung**  
Tagesordnung:  
1. Verteilung des Protokolls  
2. Rollbericht  
3. Aufnahme neuer Mitglieder  
4. Beschlußnahme  
Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen der Herren Turnwirte wird gebeten.  
I. A. Der Schriftwart

**Deutscher Schützenverein Curitiba**  
Zwecks endgültiger Beschlussfassung über die Veranstaltung des 40. Stiftungsfestes des Vereins wird für Montag, den 8. Februar abends um 8 Uhr im Tendo-Brasilianischen-Turnverein eine **Ausserordentliche Versammlung** einberufen, zu der alle Schützenmitglieder dringend eingeladen werden. Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen bittet  
Der Vorstand

**Elisab.-Verein**  
Mittwoch, den 10. Februar nachmittags 3 Uhr  
**Versammlung**  
Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen wird bittlich gebeten.  
Der Vorstand.

**Deutsch-evang. Gemeinde**  
Den werten Mitgliedern zur gefl. Nachricht, daß in der Synodenversammlung vom 10. Januar folgende Herren in den Vorstand gewählt worden sind:  
1. Vorsitzender: Daniel Peterfen (wbg.)  
2. Vorsitzender: Franz Siebel (wbg.)  
Schriftführer: Paul Feindorf  
1. Beisitzer: Wihl. Siebel  
2. Beisitzer: Hermann Reinhardt.  
Kollegen: Alberto Schoneberg, Carl Heide, Alfred Rnepper.

**Ein Mädchen**  
für die Küche wird per sofort gesucht.  
Rua Comendador Araujo 24

**Schneiderin**  
die selbständig zu arbeiten versteht, für dauernde Beschäftigung für sofort gesucht.  
Valentin Seely  
Rua 15 de Novembro 67 I.

**Nähmaschine**  
für Fasnabtrieb, fast neu, ferner ein gr. Tisch und eine Zi. kwanne, sind zu verkaufen.  
Rua Ractolliff 214

**Massives Haus**  
für kleine Familie, billig zu verkaufen, auch als Geschäftsbau passend, da Erdhaus Grundstück 22 mal 55 m. Zu erfragen Almeida Brumen de Moraes 80 (Baralheira, der R. Vic. do Rio Branco)

**GESUCHT**  
gegen gute Bezahlung ein Rindermädchen  
Rua do Colégio 28.

**Ein Motorrad**  
zu verkaufen in tadellosem Zustand. 308  
Offert. erb. unter **Motocarro** nach Rua São Francisco 41.

**Karneval**  
Lança Perfume  
Confetti  
Serpentinas  
Kostüme  
Masken  
Grosse Aufsetzköpfe  
Kilngeln  
Papierhüte und Mützen  
Perücken  
Tamborins  
Kunstfächer  
Pommes  
Besatzartikel  
Stoffe und versch. mehr.  
Billigst. um damit zu räumen.  
**Casa Bichels**  
Rua 15 de Novembro 70.

**Laborant**  
spezial in Metall-, Öl-, Fett-, sowie Aufzangsmittel - Untersuchungen, arbeiten in Batterietechnik und Histologie sucht Stellung Schriftl. Angebote unter **Laborant** 312 an die Expedition dieses Blattes.

**Für Mädchen**  
für leichte Hausarbeiten gesucht.  
Rua Paula Gomes 14

**Gesucht**  
junger, kräftiger Bursche im Alter von 17-18 Jahre.  
Macharia Curitiba  
Rua 13 de Maio 122

**Violin-Unterricht**  
gewöhnlich und gewissenhaft erteilt zu mäßigen Preisen  
Rudolf Wolf  
Avenida Duiz Kasper 19  
(oder Rua Saldanha Marinho 28)

**Mehrere Tischlergehilfen**  
werden gesucht von  
Julio Müller  
Rua Afhangung 69.

**Gut möblierte Zimmer**  
in ruhigem Hause, an bessere Herren zu vermieten (Zentrum).  
1 gut erhaltenes Doppelbett mit Matratze u. 1 neuer Herrenanzug, Grösse f. 1.68 - 1.70 m, ist dortselbst billig zu verkaufen.  
Rua João Manoel 17  
(Nähe Rua America).

**In Maschinenschreiben**  
wird Unterricht erteilt.  
Rua Marechal Floriano Peixoto 132

**Verstellb. Kindersportwagen**  
mit Blau, neu oder gebraucht sowie eine Nähmaschine und ein Stavier, zu kaufen gesucht.  
Offerten an:  
Caixa postal B - Curitiba.

**Für ein Schnittwaren-Geschäft**  
am hiesigen Platze wird ein Lehrling mit guter Schulbildung für sofortigen Antritt gesucht.  
Zu erfragen:  
Rua Claudino dos Santos Nr. 2.

**Chacara**  
von 7 1/2 Hektar, zum grössten Teil mit Obstbäumen u. Wein bepflanzt, von zwei Seiten mit fl. Wasser, in der Front der Bahnstation, mit grossem Wohnhaus und Nebengebäuden, ist wegen Ablebens des Besitzers preiswert zu verkaufen. Auf Wunsch verkaufe auch nur soweit bepflanzt ist.  
Zu erfragen  
M Lang:  
Rua Conselheiro Barradas 111.

**Zu verkaufen**  
zwei Gasmotore, 4-5 P. S., gebraucht, aber in betriebsfähigem Zustand ferner ein Karabiner (Militärs) mit genügend Munition.  
Näheres bei Stefan 29  
Rua Visconde de Guarapuava 190 A.

**Dienstmädchen**  
das etwas kochen kann, für sofort bei gutem Lohn gesucht.  
Casa Daló  
Rua Marechal Floriano 22.

**Zu verkaufen**  
ist eine Kurbelstickermaschine, Preis 1.500\$000. Anzusehen in der  
Rua 15 de Novembro 108.

**Gesucht**  
wird per sofort eine selbständige Goldstickerin  
Mützenfabrik  
Rua Misericordia Nr. 78.

**Gutgehendes Kolonialwarengeschäft**  
mit zahlreicher, ausgezeichnete Kundschaft, an der Rua Marechal Floriano gelegen, umständelhalber billig zu verkaufen.  
Näheres Erkundigungen bei dem Corrector Official 182  
Sarandy Raposo  
Praça Municipal Nr. 62.

**SUCHE**  
2 grosse gebrauchte oder neue Reisekörbe zu kaufen. Schriftl. Angebot an  
Casimiro Danzig  
Posta restante, Curitiba

**Bäckerei und Konditorei**  
modern eingerichtet, lichte u. gutbelagerte am Stadtplatz Jaraguá umständelhalber zu verkaufen. Nur zahlungsfähige Kellnerinnen wollen sich melden an:  
H. Nebelungen, Bädermeister  
Jaraguá do Sul

**Ältere Frau**  
45-50 Jahre, eventuell mit 1-2 Kindern, für die Wirtschaft auf der Kolonie gesucht. Da spätere Heirat nicht ausgeschlossen, wird auf guten ruhigen Charakter gesehen.  
Schriftl. Angebote unter **Wirtschaftlerin** 272 an die Exp. ds. Bl. zur Weitergabe erbeten.

**Lehrer**  
Unsere Vereinschule sucht zum März einen Lehrer, der in Deutsch und Portugiesisch unterrichtet und in Brasilien geboren sein muss.  
Näheres bei  
Carl M. Sunder  
Monte-Mór - Estado São Paulo

**Ein deutsches Mädchen**  
das gut kochen kann, bei hohem Lohn sofort gesucht.  
Rua Comendador Araujo 104.

**TURNER-SEKTION**  
des Handwerker-Unterstützungsvereins  
Montag, den 15. Februar 1926  
**Grosser Maskenball**  
Eintritt nur für Mitglieder des Handw. Unterst. Vereins.  
Ohne Ausweis mittels der Mitgliedskarte an der Kasse keinen Zutritt!!  
Nichtmaskierten ist das Tanzen vor Mitternacht untersagt.  
Prämierung des schönsten und originellsten Kostüms!  
Zu recht zahlreicher Beteiligung ladet freundlichst ein  
Der Sektionsvorstand.

**Tento Brasil.-Turnverein**  
Sonntag, den 14. Februar 9 Uhr abends  
**Grosser Maskenball**  
Maskenkarten müssen im voraus bei Herrn August Loeser gelöst werden.  
Eintritt nur für Mitglieder!  
Ebenso haben Mitglieder, welche über 6 Monate mit den Beiträgen im Rückstande sind, keinen Zutritt.  
Die Herrn Mitglieder, sowie deren geschätzte Familien werden gebeten, möglichst pünktlich u. maskiert zu erscheinen und sind hiermit freundlichst eingeladen.  
I. A. Der Schriftwart.

**Für Ihr Heim:**  
Gardinen, Störes, Dekorationen, Künstler-Gardinen, Wandbehänge, Teppiche, DEKORATIONS-STOFFE, Gediegene Auswahl.  
BILLIGE PREISE.

**Bonum Tigges Cia.**  
Curitiba :: Avenida Candido de Abreu 76 :: Paraná  
Wir liefern durch unsere Fabrik Bonumwerke, Langenberg/Rhld., Maschinen für jeden Zweck, Rohmaterial, Chemikalien und alle anderen Artikel, die nach gemachten Angaben der Besteller eingeführt werden sollen.  
Mit Auskünften, Kostenanschlägen etc stehen wir jederzeit zur Verfügung.

**Imposto de Consumo**  
Lei nr. 4984 de 31. de Dezembro de 1925  
Eine übersichtliche Zusammenstellung der neuen Konsumsteuern. Wichtig für alle Kaufleute und Industrielle.  
Zu haben bei  
Max Roemer & Filhos Ltd.  
Curitiba :: Rua São Francisco 36 :: Paraná  
Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt!

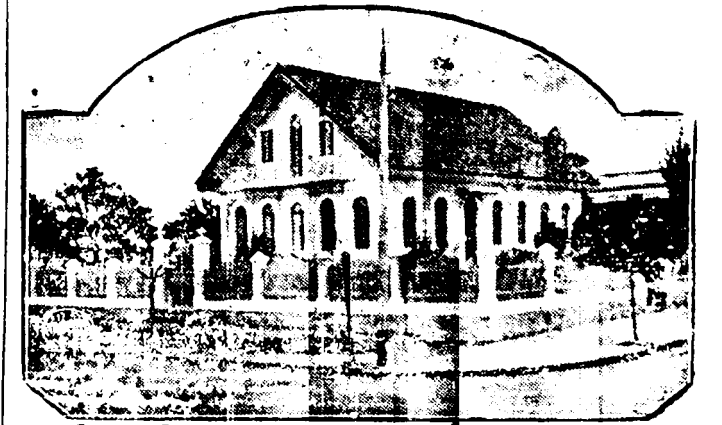
**Waldschlösschen**  
GRAZIANA PARK  
Sonntags von 3-7 Uhr abends grosses Künstlerkonzert, Prima Speisen und Getränke, gut gepflegte Atlantica Schoppen, f. f. Spießbraten.  
N B Sonntags Familienessen, erbitte vorhergehende Anmeldung.  
Carlos Schanz

**Santos - Pensão Gruber**  
Rua Dr. Cochrane 53 (Bond 10)  
an der Rua General Camara, 3 Minuten vom Hafen  
Deutsche Hausmannskost - Saubere Zimmer - Billige Preise  
Vertreter am Hafen und am Bahnhof.

**Hamburg-Amerika-Linie**  
Regelmäßiger Schnell-Dampfer-Dienst zwischen Europa, Brasilien und dem La Plata.  
Nächste Abfahrten von São Francisco do Sul nach Rio Grande, Montevideo und Buenos Aires  
Schnell-Dampfer „Baden“ am 28. Februar  
Schnell-Dampfer „Bayern“ am 28. März  
Schnell-Dampfer „Württemberg“ am 29. April  
Schnell-Dampfer „Baden“ am 3. Juni  
Schnell-Dampfer „Bayern“ am 27. Juni  
Schnell-Dampfer „Württemberg“ am 30. Juli  
Schnell-Dampfer „Baden“ am 2. September  
Schnell-Dampfer „Bayern“ am 26. September  
Schnell-Dampfer „Württemberg“ am 31. Oktober  
Schnell-Dampfer „Baden“ am 2. Dezember  
Schnell-Dampfer „Bayern“ am 26. Dezember.  
Diese Dampfer sind zur Hauptsache für die Beförderung von Passagieren dritter Schiffsklasse eingerichtet; sie führen eine vorzügliche dritte Klasse mit Kammern zu 2, 4, u. 6 Betten, Speisesaal, Rauchzimmer, Damensalon, Bücherei, Kino, u. s. w.  
Ausserdem haben sie eine kleine Kabinen-Einrichtung (I. Klasse) für 8 bis 10 Passagiere.  
Wegen näherer Informationen, Platzbelegung, Fahrabheinen u. s. w. wende man sich an die  
AGENTEN:  
Basilio Corrêa & Truppel  
São Francisco do Sul

**! Sinalco !**

**In keinem Hause sollte die echte seit 30 Jahren bewährte**  
**Dr. Kimmels Haematogen**  
fehlen, denn dieses ist das ideale Kräftigungsmittel für jung u. alt.  
Verkauf in allen grossen Apotheken u. Drogerien.  
Vertreter für ganz Brasilien:  
DROGARIA SUISSA  
Sigel, Etzel & Cia.  
Curitiba - Paraná  
L. D. S. P. Nr. 198 - 26-3 1921



**Prof. Dr. Anton Rydygier v. Ruediger**  
Spezialist in der Chirurgie, Frauenkrankheiten und Erkrankungen der Harnwege. Röntgenstrahlen-Behandlung.  
Sprechstunden: 3-5 in seiner neu eröffneten chirurgischen Klinik  
Avenida 7 de Setembro 69, Ecke Rua Ractolliff.  
Telephon Nr. 448.

**Grabdenkmäler und Bauarbeiten in allen Gesteinsarten**  
Solide Preise. - Gute Ausführung.  
Bis zu Referenzen für hier ausgeführte Arbeiten zur Verfügung.  
**João Lauer**  
Hause - Humboldt - Curitiba  
Anfragen, Vorschläge, Zeichnungen u. alle Auskünfte vorläufig durch  
Schausz, Parque Graciosa - Teleph. 595.

**Bekanntmachung**  
Mache bekannt, dass ich meine Wohnung von der Rua Pua'n Gomes nach der Rua Ignacio Lustoza Nr. 46 verlegt habe.  
Frau Reinhardt  
Hebamme

**1. zugerichtete Haare**  
in allen Farben und Größen, sofort verwendungsfähig für Dinkel und Bortenmacher bei ständig in jeder Menge abzugeben.  
Fabrica Rua Bispo Dom José 18 (Seminar) antigo Cortejo Siebel.  
Curitiba - Paraná.

**Waldemar Grummt**  
Schnitzerei  
Sprechstunden: von 9 bis 11 und von 1 bis 4 Uhr  
Rua 13 de Maio 61

**Ausführungs-Pläne**  
für Kolonie-Rücken und Grabplatten mit Berechnung des Materialbedarfs verfertigt zu mäßigen Preisen.  
Baumeister Roberto Janata  
São José dos Pinhães, Paraná, Brasilien.

